

# Sportlichs **Baselbiet**

26



## **Weltmeister und «Hockeygott»**

Adrian Schaub und Kevin Schläpfer  
an der Quelle ihrer Erfolge.

Seiten 6/9

## **Fussball-Virtuose**

Xherdan Shaqiri erklärt im exklusiven Interview  
die Unterschiede zur Double-Saison.

Seite 4

## **Basketball-Überraschung**

Eine der besten Basketballerinnen der Schweiz  
hat ihre Familienbasis in Hersberg.

Seite 16

# Sie machen die Tore. Wir bleiben für Ihre Versicherungen und Vorsorge am Ball.

**Generalagentur Liestal**  
Roger Kamber  
mobiluar.ch/liestal

**Generalagentur Basel**  
Beat Herzog  
mobiluar.ch/basel

**Generalagentur Aesch**  
Stephan Hohl  
mobiluar.ch/aesch

die Mobiluar

211828

# Mit jedem Einsatz gewinnt der Baselbieter Sport

 **SWISSLOS**  
Sportfonds Baselland  
Sportamt Baselland

## Inhalt

- 4 Xherdan Shaqiri und seine Ursprünge in Augst
- 6 Adrian Schaub, Weltmeister mit der Standardpistole
- 9 Kevin Schläpfer, Sportchef EHC Basel, und Cristiano Santoro, Präsident EHC Zünzgen-Sissach
- 12 Der neue Baselbieter Sportdirektor Markus Eigenmann
- 14 Der BLKB-Zukunftsbatzen unterstützt Nachwuchs-Sportevents
- 15 Vier Fragen an Spitzensport-RS-Absolventin Shirley Lang
- 16 Lana Wenger: Aus Hersberg in die weite Basketballwelt
- 19 Die Jahresbilanz 2025 des Swisslos Sportfonds Baselland
- 20 Warum kommt Indica im Baselbiet so gut an?
- 23 WhatsApp-Chat mit Unihockey-Schweizermeister Amelio Tambini
- 24 Talent Eye und was aus den Teilnehmenden geworden ist
- 26 Bruno Blunski, eine Ikone in der Trainerausbildung im Basketball
- 28 Aktuelles aus dem Sportamt Baselland
- 30 Sport- und Erlebnispark Goldbrunnen Liestal

## Impressum

Beilage im Regio aktuell vom 14. April 2026 und LiMa vom 21. April 2026  
Herausgeber: Sportamt Baselland  
Rheinstrasse 44, 4410 Liestal  
T 061 552 14 00, sportamt@bl.ch, sport-bl.ch  
Redaktion: Daniel Schaub, Leiter Stabstelle Kommunikation Sportamt Baselland  
Gestaltung und Produktion:  
BirsForum Medien GmbH  
Titelbild: Adrian Schaub und Kevin Schläpfer in der Mineralquelle Eptingen.  
Foto: Dominik Plüss

## Liebe Leserinnen und Leser

Wenn die Natur zur Frühlingszeit erwacht, lockt sie uns ins Freie und animiert zum Verweilen in unserer wunderbaren Landschaft, aber auch zu sportlichen Aktivitäten.

Im Baselbiet gibt es unzählige Gelegenheiten für aktive Erholung im Freien. Die zwei Hauptsportarten der Bevölkerung, das Wandern und das Velofahren, können fast überall ausgeübt werden. In unserem Kantonsgebiet stehen 959 Kilometer signalisierte Wanderwege zur Verfügung. In allen Gemeinden gibt es signalisierte Radwege. Auch für Nordic Walking und zum Laufen lädt unsere einmalige Landschaft ein. Wer sich beim Laufen messen möchte, hat an den diversen regionalen Orientierungsläufen und Laufveranstaltungen die Möglichkeit dazu, oder individuell auf einer der 14 Strecken der SportamTag Challenge.

In den letzten Jahren ist das Angebot an öffentlich zugänglichen Sportanlagen mittels Breitensportaktionen aus den Mitteln des Swisslos Sportfonds laufend erweitert worden. Waren es bisher neben den herkömmlichen Schulhausplätzen, Fussballspielfeldern, Allwetterplätzen und Leichtathletikanlagen vor allem Vita-Parcours und Finnenbahnen, die von Fitnessbewussten im Freien regelmässig genutzt wurden, so sind in jüngster Zeit diverse Beachsport-Anlagen, Bewegungsparks, Streetworkout-Anlagen, Pumptracks, Teqball-Tische, Sportboxen, Box-Up-Stationen, Slacklines oder Bewegungsbänke dazugekommen, auch das



Thomas Beugger ist seit dem 1. September 2001 Leiter des Sportamts Baselland.

Trailcenter in Aesch, eine Pickleball-Anlage in Giebenach und, als jüngste Anlage, der Gleichgewichtsweg auf dem Erlihölzli in Pratteln. In diesem Frühjahr werden weitere öffentlich zugängliche Sportanlagen in Liestal und Pratteln eröffnet werden. Geniessen Sie die Sportaktivitäten alleine, zu zweit, in einer Gruppe oder im Sportverein.

In diesem Magazin erfahren Sie sehr viel über das vielseitige sportliche Baselbiet und lesen auch, welche Sportarten Regierungsrat Markus Eigenmann, seit 1. Januar 2026 Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, bevorzugt und in welchen Bereichen er die Sportförderung in unserem Kanton weiterentwickeln möchte.

Ich wünsche Ihnen weiterhin ein erfolgreiches, gesundes und sportlich aktives Jahr 2026.

## Facts & Figures aus dem Sportamt Baselland

Das Sportamt ist eine Dienststelle der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion. Im Kanton Basel-Landschaft ist das Sportamt das Kompetenzzentrum für die kantonale Sportförderung.

### Informationen zum Sportamt

- 19 Mitarbeitende inkl. Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten
- Das Sportamt organisiert jährlich rund 130 Sportanlässe, Sportwochen und Ausbildungskurse für mehr als 8000 Personen
- Das Sportamt bearbeitet jährlich rund 1000 Beitragsgesuche

Sportamt Baselland Rheinstrasse 44, 4410 Liestal  
T 061 552 14 00, sportamt@bl.ch, sport-bl.ch

 SportamtBL  sportamtbl

# «Der pure Instinkt ist wichtig»

Der in Augst aufgewachsene Xherdan Shaqiri prägte die Double-Saison 2024/2025 des FC Basel 1893 und wurde zu Beginn dieses Jahres als Basler Sport-Champion ausgezeichnet. Ein Interview über Zahlen, Talent, Stationen und die schwierigere Saison 2025/2026.

Interview: Daniel Schaub\*

**Eine Statistik Ihrer Torbeteiligungen seit Ihrer Rückkehr zum FC Basel 1893 im Sommer 2024 reiht Sie mitten unter Weltklassespieler wie Harry Kane, Kylian Mbappe oder Mohamed Salah ein. Wie lebt es sich in diesem Kreis?**

Es freut mich natürlich, eine solche Statistik vorweisen zu können und der diesbezügliche Vergleich mit den erwähnten Top-Spielern ehrt mich. Ich denke, es zeigt, dass ich nach wie vor sehr hungrig bin und mit dem FCB unbedingt Erfolg haben will. Ich möchte mit guter Arbeit und starken Leistungen vorangehen und als einheimischer Spieler den FCB bestmöglich repräsentieren.

**Besonders eindrücklich waren die Zahlen in der Schlussphase der Meistersaison 2024/2025 – wie kommt ein Fussballer in einen solchen Lauf?**

Ich habe letzte Saison bald einmal gemerkt, dass etwas in der Luft liegt. Unsere Leistungen waren zwar nicht immer top, aber je länger, desto mehr ist uns klar geworden, dass wir etwas erreichen können – und irgendwann setzten wir zum Lauf an. Wir wussten, dass wir unbedingt bereit sein müssen, wenn andere Teams straucheln. Für mich persönlich war es immer schon sehr wichtig, in entscheidenden Spielen bereit für Topleistungen zu sein. Erfolgreiche Phasen haben sehr viel mit Mentalität und dem Glauben an die eigenen Qualitäten zu tun.

**Was davon ist einfach natürliche Begabung und Talent, was davon ist in einer mittlerweile sehr langen Karriere erarbeitet?**

Spannend, das frage ich mich auch immer wieder mal. Ich habe in meiner Karriere tolle Erfahrungen gemacht und viel gelernt, vor allem, weil ich mit vielen Topspielern und starken Trainern arbeiten durfte. Man lernt viel bei grossen Clubs, Dinge wie Winner-Mentalität und Durchsetzungsvermögen, man hat einen riesigen Konkurrenzkampf und muss jedes Wochenende gewinnen. Als Talent mitgegeben wurde mir sicher die Vision vom Spiel, die nicht so viele haben. Dass ich gewisse Situationen auf dem Platz vielleicht früher und besser erkenne als andere, das kann man meines Erachtens nicht anlernen.

**In der Nachwuchsausbildung wird heute oft vom Fehlen der früheren Qualitäten eines Strassenfussballers gesprochen. Waren Sie noch so einer?**

Ja, das würde ich schon sagen. In meinem Spiel sind der pure Instinkt, schnelle und überraschende Reaktionen sowie die Kreativität schon sehr wichtig. Das ging in den vergangenen Jahren insgesamt leider etwas verloren, alles ist viel taktischer geworden und man hat als Spieler tendenziell weniger Freiheiten. Zudem hat sich die Technologie im Fussball stark weiterentwickelt, alle Clubs analysieren den Gegner und bereiten sich top auf das vor, was ihnen bevorsteht – das macht es für die verbliebenen Strassenfussballer nicht gerade einfacher.

**Nehmen Sie uns doch ein wenig mit in den damaligen Alltag in Augst, Ihren ersten Jahren beim FCB? Was prägte den heutigen Fussballer Xherdan Shaqiri schon in der Frühzeit?**

Ich war schon sehr früh ein Spieler, der auf dem Platz aufgefallen ist, spezielle Sachen ausprobierte und den Unterschied ausmachen konnte. Nachdem ich an einem Hallenturnier für den SV Augst gegen den FCB drei Tore erzielt hatte, ging der FCB-Trainer auf meinen Vater zu – und kurze Zeit später wechselte ich nach Basel. Im Rotblau-Nachwuchs wurde ich dann taktisch ausgebildet, was natürlich nötig war, aber meine bisherigen Freiheiten auf dem Platz auch etwas einschränkte. Das kreative Element habe ich aber immer beibehalten, ich konnte aufgrund meines Naturells gar nicht anders.

**«Mein Talent ist eine Vision vom Spiel, die nicht so viele haben.»**

**An welcher Ihrer eindrücklichen Stationen haben Sie aus Ihrer Sicht die grössten Schritte vorwärts gemacht, wer und was hat Sie am meisten beeinflusst?** Die grössten Fortschritte habe ich sicher beim FC Bayern München gemacht. Nach meiner tollen und erfolgreichen FCB-Zeit

wechselte ich als junger Spieler zu diesem absoluten Topclub und habe dort erstmals die grosse Fussballwelt gesehen. Ich war in einem Team mit fantastischen Spielern, von denen ich viel profitieren konnte. Bei der tagtäglichen Arbeit auf diesem höchsten Niveau und mit dem Druck bei den Bayern, jedes Spiel gewinnen zu müssen, habe ich mich enorm weiterentwickelt – sowohl fussballerisch als auch in Bezug auf die Mentalität. Natürlich waren auch meine weiteren Stationen lehrreich, aber die zweieinhalb Jahre in München zu Beginn meiner internationalen Karriere waren sehr entscheidend.

**Wenn Sie den eindrücklichen Lauf im Frühjahr 2025 mit der Situation seit Beginn dieses Jahres vergleichen – wo sehen Sie die markanten Unterschiede?**

Der Hauptunterschied ist, dass wir die Gejagten sind, die Titelverteidiger. Ich habe schon mehrfach betont, dass es zwar überhaupt nicht einfach ist, Meister und Cupsieger zu werden. Aber noch schwieriger ist es, solche Erfolge zu bestätigen und sich da oben in der Tabelle festzubeissen. Letzte Saison sind wir irgendwann in einen sehr guten Flow gekommen und haben es ausgenutzt, dass dies bei allen anderen Teams nicht der Fall war. Diese Saison ist es anders, zum

**«Bei Bayern München habe ich die grössten Fortschritte gemacht.»**

Beispiel mit dem FC Thun, der das sehr gut macht und vorne wegzieht. Es kann nicht jede Saison gleich gut laufen. Wir haben auch immer noch viele Spieler im Team, die eine solche Situation – Titelverteidigung plus das internationale Geschäft – noch nie erlebt haben, das kann man nicht immer sofort adaptieren.

**An welchen Schrauben kann gedreht werden, damit der FCB der Ausgabe 2026/2027 wieder um Titel spielt?**

Wir müssen insgesamt als Mannschaft wieder hungriger werden. Das konsequente Streben nach Erfolg und den unbedingten Siegeswillen müssen wir wieder deutlicher auf den Platz bringen. Über den Einsatz und den Kampf können wir Selbstvertrauen zurückgewinnen, bessere Leistungen zeigen und uns so hoffentlich wieder einen Flow erarbeiten.

\* Die Antworten zu den Fragen des Sportamts Baselland wurden durch die Kommunikationsabteilung des FC Basel 1893 aufgezichnet.



Im Januar wurde Xherdan Shaqiri zum Basler Sport-Champion 2025 ernannt.



Der ehemalige Nationalspieler Xherdan Shaqiri mit SFV-Präsident Peter Knäbel (l.) und SRF-Mann Jeff Baltermia.

# Ein ungewohntes Ziel im Visier

Der 28-jährige Adrian Schaub aus Zunzgen hat seine Karriere als Pistolenschütze im vergangenen November als Weltmeister mit der Standardpistole gekrönt. Nun steht ihm für die kommenden Monate eine ganz neue und ziemlich grosse Herausforderung bevor.

Daniel Schaub

Den 15. November 2025 wird Adrian Schaub so schnell nicht mehr vergessen. Es ist so etwas wie der perfekte Tag für den Pistolenschützen des SV Zunzgen-Tenniken. Mit der Standardpistole gelingt ihm auf der topmodernen 25-Meter-Anlage im «International Shooting Club Olympic City» in der neuen ägyptischen Hauptstadt in der Nähe von Kairo mit 576 Punkten eine persönliche Bestleistung. Er setzt sich gegenüber dem punktgleichen Südkoreaner Cho Yeong-Jae nur dank der höheren Anzahl Innenzehner durch. «Die Weltmeisterschaft ist eine andere Liga, die mentale Herausforderung ist höher, die geschossenen Punktzahlen auch – und es ist der grösste Titel, der in dieser nicht-olympischen Disziplin möglich ist», sagt Schaub mit einigen Monaten Distanz zum Highlight seiner Karriere.

Dass dieser Erfolg noch grösser ist als frühere Meilensteine wie der Junioren-Europameistertitel 2016, der Europameistertitel 2022 oder der Europacup-

sieg 2024, wurde ihm in den Tagen nach der Goldmedaille bewusst. Er wurde bei der Rückkehr am Flughafen Kloten mitten in der Nacht von einer stattlichen Fangruppe abgeholt und in Zunzgen

«Eine Weltmeisterschaft ist eine andere Liga – der grösste Titel, der möglich ist.»

spontan gefeiert. Einige Tage später gab es noch einen offiziellen Empfang der Gemeinde, an dem auch Regierungsrätin Monica Gschwind gratulierte. «Ein WM-Titel führt zu mehr Präsenz und die Reaktionen der Leute fallen noch einmal anders aus», sagt Schaub. Auch das Medieninteresse hat spürbar zugenommen.

## Funktionieren am Tag X

«Vor der WM wusste ich, dass etwas möglich ist, aber dass es am Tag X dann so aufgeht, kann man nie ganz voraussagen.» An der Europameisterschaft im vergangenen Jahr im französischen Châteauroux zeigte Schaub ebenfalls einen guten Wettkampf, aber es reichte auf Rang 4 nicht für die Medaillen. Das gute Gefühl holt er sich jeweils im Training und mit den letzten Tests unmittelbar vor den Wettkämpfen. Das gibt ihm die nötige Sicherheit und Gewissheit, dass er in Form ist und die Voraussetzungen für ein Spitzenresultat gut sind. Im Wettkampf selbst hat er sich angewöhnt,

immer bis zum Schluss durchzuziehen, auch wenn einmal eine Serie nicht optimal gelingt. «Ich will immer bis am Ende kämpferisch bleiben, denn die anderen müssen ja auch erst ihre Resultate schießen.»

Das Palmarès von Adrian Schaub in den nicht-olympischen Disziplinen ist über die vergangenen zehn Jahre eindrücklich – und dennoch sieht er sich nun vor der Saison 2026 ganz neuen Herausforderungen gegenübergestellt. Der nationale Verband «Swiss Shooting» hat sich entschieden, auch aus finanziellen Erwägungen ein Förderprogramm für den olympischen Schnellfeuer-Wettkampf aufzubauen und Adrian Schaub gleichzeitig mitgeteilt, dass die WM- und EM-Teilnahmen bei den nicht-olympischen Disziplinen, Schaub's unbestrittenen Stärken, gestrichen werden. Schaub blieb nichts anderes übrig, als sich diesem Entscheid zu fügen und er wird sich nun der neuen Aufgabe stellen.

## Das ungewohnte Zeitintervall

Und diese ist nicht ohne. Im Gegensatz zu seinen Erfahrungen im militärischen

Schnellfeuerschiessen wird beim olympischen Schnellfeuer-Wettkampf auf fünf nebeneinanderstehende Scheiben geschossen und die Zeitintervalle, in denen die Ziele erscheinen und getroffen werden müssen, sind um zwei Sekunden kürzer. Ungewohnt für Adrian Schaub wird das kürzeste Zeitfenster von nur gerade

«Ich will immer bis zum Ende eines Wettkampfs kämpferisch bleiben.»

vier Sekunden sein. «Das erfordert einen für mich noch nicht automatisierten neuen Bewegungsablauf, mit dem ich noch wenig Erfahrung habe.» Dazu kommt, dass die Weltspitze in dieser Disziplin noch etwas dichter ist als in den nicht-olympischen Wettkampfformen – und die besten Schützen exakt über jene langjährige Routine verfügen, wie sie sich Schaub in «seiner Welt» aufgebaut hat. Der Baselbieter bleibt als positiv denkender

Mensch trotzdem positiv: «Ich will bereit sein, wenn sich irgendeine Tür öffnen sollte.»

Der Plan ist, dass Adrian Schaub nun im Frühjahr das intensive Training in der neuen Disziplin aufnimmt. Es ist auch ein Probewettkampf bei einem Grand Prix in Pilsen angedacht, um die Wettbewerbsfähigkeit zu testen. Im Herbst soll dann eine erste Zwischenbilanz gezogen werden, ob der Weg weiterbeschritten werden soll. Von persönlichen Zielen will er deshalb aktuell nicht gross sprechen, schon gar nicht von den Olympischen Spielen 2028 in Los Angeles, die in der neuen Disziplin theoretisch möglich wären. «Swiss Shooting» hat sich im olympischen Schnellfeuer zuletzt nicht beteiligt, es gilt deshalb zunächst, in den Weltcup zu kommen und sich im Optimalfall 2027 einen Quotenplatz zu erarbeiten. Das wird mit der Ausgangslage, wie sie sich jetzt in einem doch kurzen Zeitfenster präsentiert, schon schwierig genug. Neben ihm ist aktuell noch Janis Bader aus

## Baselbieter Weltmeister im Schiesssport

Adrian Schaub war im November 2025 der sechste Baselbieter Schütze, der sich mindestens einen Weltmeistertitel sichern konnte. Den Anfang machte 1962 der frühere eidgenössische Schützenkönig Erwin Vogt, der – ebenfalls in Kairo – die Kniendstellung mit dem 300-m-Gewehr für sich entschied und vier Jahre später in Wiesbaden Teil des Schweizer Gold-Teams mit dem Luftgewehr war. Theo Ditzler holte sich 1970 in Phoenix gleich zwei goldene Auszeichnungen in der Liegendstellung, im Einzel und im Team. Von derselben WM kehrte auch Erich Bürgin mit zwei WM-Titeln (Kleinkaliber kniend und liegend Team) zurück ins Baselbiet. 1978 in Seoul war Charles Jermann (damals noch im bernischen Laufental zu Hause) im Schweizer Team, das Gold in der Kniendstellung 300m gewann. 2023 beendete die Bubendörferin Michèle Bertschi eine lange Durststrecke und holte mit dem Schweizer Team in Baku über 300m liegend wieder eine Goldmedaille.

Biel Teil des neuen Programms, für das noch weitere Athleten gesucht werden.

Adrian Schaub hat im Dialog mit dem Verband immerhin erreicht, dass er in den militärischen CISM-Wettkämpfen auch weiterhin in seinen angestammten Disziplinen schießen kann. Hier sind in diesem Jahr drei Wettkämpfe und die Schweizer Meisterschaft im September eingeplant. Für den Baselbieter bildet diese Schiene so etwas wie den Plan B.



Pistolenschütze Adrian Schaub hat die Fähigkeit, sich am Tag X zu bewähren.



Adrian Schaub muss sich 2026 in einer olympischen Disziplin entwickeln.

# Mineralwasser mit Mineralien

Nicht selbstverständlich mineralstoffreich.



Nr. 1 in Magnesium. Nr. 1 in Mineralien.  
Darum Eptinger.



Foto: Dominik Plüss

Cristiano Santoro (l.) vom EHC Zunzgen-Sissach und Kevin Schläpfer vom EHC Basel verstehen sich in der regionalen Zusammenarbeit bestens.

## Derby in verschiedenen Welten

Wie funktioniert Eishockey in der «Randregion» Nordwestschweiz? Ein Gespräch mit Kevin Schläpfer, Sportchef des EHC Basel, und Cristiano Santoro, Präsident des EHC Zunzgen-Sissach.

Aufzeichnung: Daniel Schaub

**Kevin Schläpfer, was bedeutet Ihnen der EHC Zunzgen-Sissach?**

Kevin Schläpfer: Dank der Sissacher Kunst- eishalle wurde mein heutiges Leben so lanciert. Für mich war es der Anfang und damit ist ZS für mich auch ein sehr wichtiger Verein. Ich bin jetzt 40 Jahre im professionellen Eishockey an vielen Orten unterwegs, war aber in der ganzen Zeit in Sissach angemeldet. Es ist für mich das Zuhause und der Hafen, eine Kraftquelle in einer vertrauten Umgebung.

**Und welchen Bezug haben Sie zum EHC Basel, Cristiano Santoro?**

Cristiano Santoro: Ich bin natürlich vor allem interessierter Beobachter. Aber es kommt immer wieder vor, dass talentierte Spieler von uns den Sprung zum EHC Basel schaffen, dort ihre Ausbildung und Entwicklung weiterführen, profitieren können und vielleicht dann auch einmal zu uns zurückkehren. Es ist sehr wertvoll, dass mit Kevin Schläpfer jemand beim EHC ist, der in der Region stark verwur-

zelt ist, der immer für uns da und mit seinen Beziehungen auch hilfreich ist. So ist der EHC Basel für uns ein wichtiger Part.

**Mit den ersten Mannschaften in der Swiss League und in der 2. Liga bewegen sich die Clubs wie in zwei Welten. Was verbindet die beiden Vereine trotzdem?**

Kevin Schläpfer: Mich persönlich einiges – ich konnte damals von Zunzgen-Sissach via EHC Basel in das Profibusiness einsteigen. Ich wollte immer in die Region zurückkehren und als Standort ist meine aktuelle berufliche Tätigkeit beim EHC Basel optimal. Ich blieb mit ZS immer im Kontakt. Auf oberster Stufe sind Verbindungen schwierig, das muss man ohne rosarote Brille betrachten, aber im Nachwuchs sollte uns eigentlich noch mehr verbinden.

## «Sport bringt Menschen zusammen»

Damaris Armbruster ist Präsidentin des Verwaltungsrats und Marketingleiterin der Mineralquelle Eptingen AG, die sich stark im regionalen Sport engagiert.



**Warum passen Eptinger und Sport so gut zusammen?** Sport und Mineralwasser gehören ganz natürlich zusammen. Wer sich bewegt, braucht Flüssigkeit und Mineralstoffe. Eptinger bringt genau das mit – ein natürlich mineralisiertes Wasser, das den Körper unterstützt. Gleichzeitig stehen Sport und unsere Marke für Energie, Ausdauer und einen gesunden Lebensstil.

**Eptinger zeichnet so etwas wie eine Sportkarriere nach: von ganz unten, einer der tiefsten Quellen Europas, bis an die Spitze. Eine schöne Parallele?** Ja, diese Parallele gefällt mir sehr gut. Unser Mineralwasser stammt aus einer der tiefsten Quellen Europas und legt über viele Jahre einen langen Weg durch die Gesteinsschichten zurück. Im Sport ist es ähnlich: Erfolg entsteht nicht über Nacht. Es braucht Geduld, Ausdauer und kontinuierliche Entwicklung – genau wie bei unserem Wasser.

**Bei wem und weshalb engagiert sich Eptinger als Partner im regionalen Sport?**

Wir unterstützen bewusst grössere und kleinere Vereine (zum Beispiel SV Waldenburg Eagles, EHC Zunzgen-Sissach, EHC Basel), einzelne Sportler (zum Beispiel Adrian Schaub, Nick Alpiger) und Sportveranstaltungen in unserer Region. Als Familienunternehmen sind wir hier stark verwurzelt. Sport bringt Menschen zusammen, fördert Gesundheit und Teamgeist – genau diese Werte möchten wir mit unserem Engagement unterstützen.

**Cristiano Santoro:** Auf dem Level der ersten Mannschaften ergeben sich aufgrund des offensichtlichen Unterschieds wenige Schnittstellen. Im Nachwuchs versuchen wir natürlich, Spieler, die nach Höherem streben, bestmöglich zu unterstützen.

**Der EHC Basel ist sehr schwer in die Saison gekommen, hat dann aber zu einer starken Serie angesetzt, um in den mühelos erreichten Playoffs im Viertelfinal am EHC Visp früh zu scheitern. Wie fällt die Bilanz aus?**

**Kevin Schläpfer:** Wir sind sehr stolz, dass wir uns aus der anfänglich schwierigen Situation befreien konnten, ohne das übliche Geschrei oder eine Trainerentlassung. Wir wussten recht gut, warum wir in ein Loch gefallen sind, aber es war viel tiefer, als wir dachten. Sachlich beurteilt war die negative Spirale durch viele Verletzungen und in der Folge auch verschwundenes Selbstvertrauen erklärbar. Dass wir uns aus eigener Kraft wieder nach oben gearbeitet haben, hat uns enorm gestärkt, auch als Organisation. Wenn wir die zweite Hälfte der regulären Saison betrachten, wären wir Erster oder Zweiter, aber natürlich ist das Ausscheiden schon in den Viertelfinals der Playoffs für uns eine herbe Enttäuschung.



**«So, wie wir aktuell aufgestellt sind, ist die 1. Liga für uns finanziell nicht stemmbar.»**

*Cristiano Santoro, Präsident EHC Zunzgen-Sissach*

**Sie haben auf die Saison 2025/2026 erstmals eine Lizenz für die National League beantragt, sie wurde jedoch abgewiesen. Wie ist hier der Stand für die Zukunft?**

**Kevin Schläpfer:** Es war richtig, dass wir dieses Gesuch gestellt haben, auch, um ein Feedback seitens des Verbandes zu erhalten, damit wir wissen, was uns noch fehlt. Wir durften feststellen, dass alles vorhanden ist – ausser dem zu geringen Budget. Es ist klar, es geht um die Wirtschaftlichkeit. Wir haben nun auch ein Argumentarium gegenüber den Sponsoren, was wir noch tun müssen, um den nächsten Schritt zu machen. Dies muss ein Ziel bleiben, auch für mich, sonst hätte ich hier nicht antreten müssen. Aber auch ich bin mir bewusst, wie schwierig es ist und dass wir hier von einem langfristigen Horizont sprechen.

**Das wäre dann auch Ihre eigene Zukunftsperspektive?**

**Kevin Schläpfer:** Ein Aufstieg mit dem EHC Basel wäre für mich ein Traum und so etwas wie ein Schlusspunkt. Aufsteigen, noch eine Runde in der National League – und das wäre es dann gewesen vom Schläpfer.

**Cristiano Santoro:** Und dann kannst Du wieder bei uns einsteigen...

**Trotz soeben gewonnener 2.-Liga-Schweizermeisterschaft ist der Aufstieg beim EHC Zunzgen-Sissach kein Thema. Warum nicht?**

**Cristiano Santoro:** So, wie wir aktuell aufgestellt sind, wäre das finanziell nicht stemmbar. Die 1. Liga würde uns geschätzte Mehrkosten von rund 100'000 Franken eintragen. Gewisse Spieler aus dem derzeitigen Team wollen auch gar nicht aufsteigen, auch wenn wir wahrscheinlich schon jetzt in der 1. Liga mit-

## Laufen steigt auf, ZS-Frauen bleiben

Ab Saison 2026/2027 wird auch der EHC Laufen wieder in der 2. Liga spielen. Durch das Erreichen der Playoff-Halbfinals konnte die Promotion vollzogen werden. Erst im Finalspiel gegen den EHC Thun-Lerchenfeld mussten sich die Laufener geschlagen geben. So wird es bei entsprechender Gruppeneinteilung in der kommenden Spielzeit in der 2. Liga wieder zu Derbys zwischen ZS, dem EHC Rheinfelden und Rückkehrer EHC Laufen kommen.

In die Playoff-Viertelfinals schafften es auch die Frauen des EHC Zunzgen-Sissach in der SHWL B. Die Kurzserie gegen den SV Lyss ging jedoch nach einer 0:3- und einer 1:3-Niederlage verloren. Sie werden trotz anderslautender Gerüchte auch in Zukunft unter dem Dach des Oberbaselbieter Vereins auf Punktejagd gehen.



Foto: stock.adobe.com

halten könnten. Aber wenn sich die Situation einmal ergeben würde, können wir sicher diskutieren. Ein kategorisches Nein will ich nicht aussprechen, aber ich bin mir auch nicht sicher, ob ein Aufstieg für uns tatsächlich Vorteile bringen würde. In Sachen Zuschauende oder Sponsoring sehe ich wenig Mehrwert. Aktuell gibt es deshalb im Verein keine Anstrengungen in diese Richtung.

**Wäre aus Sicht des EHC Basel ein Aufstieg von ZS wünschenswert?**

**Kevin Schläpfer:** Sicher wäre das eine gute Situation, die auch Synergien bringen würde. Auf der anderen Seite verstehe ich die Argumente, die Cristiano vorbringt. Finanziell können wir nicht gross helfen, wir können Spieler abgeben, so wie wir dies aktuell auch mit unserem Partnerclub SC Langenthal tun, aber für die 2. Liga oder sogar auch die 1. Liga geht das vom Niveau her schlicht nicht. Wir können die Situation nicht gross beeinflussen. Wir wissen, dass in unserer Region jeder Verein seinen eigenen Stolz und seine eigene Identität hat, die wir auch nicht antasten wollen.

**Wie beurteilen Sie die regionale Zusammenarbeit im Eishockey?**

**Cristiano Santoro:** Es gibt einen Austausch, weil wir als Region, in der Eishockey nicht ganz oben im Fokus steht, auch ein Stück weit aufeinander angewiesen sind. Wir sind hinter dem EHC Basel der Platzhirsch in der Region, das hat sicherlich Vorteile. Aber ansonsten verfolgt jeder Verein auch seine eigenen Ziele.

**Es gibt die gemeinsame Nachwuchsförderplattform des HC Nordwest United, an der der EHC Basel nicht direkt beteiligt ist. Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung dort?**

**Cristiano Santoro:** Es könnte aus meiner Sicht besser sein. Manchmal macht es die Zusammenarbeit nicht einfacher, wenn eigene Interessen im Vordergrund stehen. Bei ZS haben wir mit rund 200 Kindern und Jugendlichen eine grosse Nachwuchsabteilung mit guten Trainern und guter Ausbildungsqualität. Das Projekt NWU existiert daneben weiterhin.

**Gibt es denn auch Anknüpfungspunkte seitens EHC Basel?**

**Kevin Schläpfer:** Die gibt es schon, aber optimal ist die ganze Sache nicht. Es wird zu-

**«Aufsteigen, eine Runde in der National League drehen – und das wäre es dann gewesen vom Schläpfer.»**

*Kevin Schläpfer, Sportchef EHC Basel*

stark für sich geschaut. Eine solche Zusammenarbeit aber müsste gelebt werden, denn sie wäre wichtig, um alle Clubs am Leben zu erhalten. Aber es ist schwierig und ich halte mich da weitgehend raus.

**Aber wie generiert denn der EHC Basel seine Nachwuchsspieler?**

**Kevin Schläpfer:** Seit ich in Basel bin, haben wir 35 Spieler ab U16-Alter in Clubs der National League ab. Das zeigt, dass wir bis U16 einen Top-Job machen, mit professionellen Trainern und den entsprechenden Schullösungen. Aber danach müssen wir respektieren, dass die Spieler zu höheren Clubs wechseln. Wir

können uns auf Stufe U18 und U21 kein Elite-Team leisten und es funktioniert auch nicht, weil uns die besten Spieler immer wieder von anderen Clubs abgenommen werden. Es ist auch ein Leistungsausweis, wenn die ganze Schweiz unsere Spieler holen will.

**Wie sieht es mit der Infrastruktur in der Eishockey-Region Basel aus?**

**Cristiano Santoro:** Wir haben zu wenig Platz für unsere 16 Teams, wir teilen die Eishalle mit dem öffentlichen Eislauf und mit weiteren Vereinen, auch im Eiskunslauf. Alle würden gerne mehr trainieren, aber es geht nicht. Wir sind komplett am Anschlag und es fehlen die Alternativen. **Kevin Schläpfer:** Wir müssen jedes Jahr beten, dass auf der alten Kunsteisbahn Margarethen nichts passiert, sonst könnten wir 200 Kinder nicht trainieren. Eishockey boomt in der Schweiz, wir haben immer mehr Nachwuchs. Es ist schade, wenn die Jungen durch zu wenig Infrastruktur durch das Raster fallen oder aufhören.



Fotos: Dominik Plüss

# «Das ist pure Lebensfreude»

Seit diesem Jahr ist Markus Eigenmann als Regierungsrat für die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft verantwortlich. Im Interview spricht er über seine sportlichen Vorlieben, den Sport im Baselbiet, gemeinsame Ansätze in der Sportinfrastrukturentwicklung, die Freiwilligenarbeit und die Kraft des Sports bei Kindern und Jugendlichen.

Interview: Daniel Schaub

**Als neues Regierungsmitglied würden Sie den Auftrag erhalten, für das Kollegium eine sportliche Aktivität zu organisieren. Worauf fällt die Wahl?**

Markus Eigenmann: Es wäre sicherlich eine Aktivität mit mehreren Disziplinen. Velo und OL müssten vorkommen – und das in einem kulturell relevanten Gelände wie die Umgebung des Klosters Schönthal oder von Augusta Raurica.

**Wie halten Sie sich selbst sportlich fit?**

Seit dem Wahlkampfstart und über den Amtsantritt hinaus kommt dies leider etwas zu kurz. Am Wochenende gehe ich gerne im Wald Richtung Gempfen oder in der Birsebene joggen. Ich prüfe aktuell, wie ich das Mountainbike regelmässig in meinen Arbeitsweg integrieren kann.

**«Gemeinsam bringen wir mehr Projekte auf den Boden, als wenn jeder Kanton für sich schaut.»**

**Das Amt eines Regierungsrates ist zeitlich sehr anspruchsvoll – wie schaffen Sie es, auch Inseln für Bewegung und Ausgleich zu schaffen?**

Sie sind unbedingt notwendig. Das Amt ist herausfordernd und es ist wichtig, gesund zu bleiben. Ich brauche diesen Ausgleich und habe beim Sporttreiben auch oft die besten Ideen. Eine gute Balance ist erstrebenswert.

**Sie sind Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion – welchen Stellenwert hat denn das «S» in der BKSD?**

Das «K» und das «S» bieten sehr dankbare Themen und tolle Anlässe. Es werden sehr viele Leute erreicht mit Kultur- und Sportveranstaltungen, und es sind dort sehr engagierte Freiwillige involviert. Die Bildung und die Angebote für Kind, Jugend und Personen mit Behinderung alleine wären mir etwas zu kopflastig, mit den Bereichen Kultur und Sport entsteht ein stimmiges Ganzes.

**Welche Parameter sind Ihnen wichtig in der Baselbieter Sportförderung?**

Primär geht es darum, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Tausenden von engagierten Menschen im Breitensport in ihren Bereichen gute Arbeit leisten können: vom Bocciacubis bis hin zu den grösseren Sportarten. Was mir ebenso am Herzen liegt, ist die Leistungssportförderung. Es ist wichtig, dass unsere Talente gute Voraussetzungen im schulischen und familiären Umfeld haben und sie ihrer Leidenschaft hier bei uns nachgehen können.

**Seit vielen Jahren wird in der Region über die Sportinfrastruktur gesprochen. Es fehlen ein 50-m-Hallenbad, eine weitere Eishalle, eine Publikumssporthalle für die nationalen Spitzenteams im Ballsport und vielleicht auch eine Leichtathletikhalle. Wie kann sich der Kanton Basel-Landschaft einbringen?**

Bei den grossen Projekten, die hier angesprochen sind, mache ich ein Fragezeichen, ob sich das ein einzelner Kanton



Der 54-jährige Markus Eigenmann steht seit dem 1. Januar 2026 der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion vor. Vor seiner Wahl zum Regierungsrat engagierte sich der in Arlesheim wohnhafte Familienvater ab 2012 als Gemeinderat und ab 2016 als Gemeindepräsident in Arlesheim. Er war ebenfalls Präsident und Mitglied verschiedener regierungsrätlicher und politischer Kommissionen und Interessengemeinschaften. Beruflich war der FDP-Politiker bis Ende 2025 als diplomierte Elektroingenieur und Unternehmer tätig.

leisten kann und will. Ich bin überzeugt, dass der Weg über gemeinsame Lösungen für die ganze Region führt. Im Sport sind die Voraussetzungen für ein regionales Verständnis gegeben. Dieser Blickwinkel kann zu mindestens bikantonalen und vielleicht sogar noch weitergreifenden Lösungsansätzen führen. Es braucht einen Abgleich im Interesse der Sache, denn gemeinsam bringen wir mehr Projekte auf den Boden, als wenn jeder Kanton für sich schaut. Diese Erkenntnis gilt übrigens auch eine Stufe weiter unten. Die Gemeindestruktur im Kanton Basel-Landschaft ist sehr kleinräumig, und es kommen bei grösseren Projekten sehr schnell Trägerschaftsthemen zur Sprache. Einzelne Gemeinden können hier schnell überfordert sein.



Markus Eigenmann am Baselbieter Team-OL im vergangenen Oktober im Laufgebiet «Chalhöchi».

**Die Gemeindehoheit bei grossen Sportinfrastrukturprojekten – zum Beispiel die Publikumssporthalle «Dome» in Aesch – stösst gerade bei der Finanzierung an Grenzen. Wie offen sind Sie, hier auch neue Modelle anzudenken?**

Was wir vermeiden sollten, sind Mischfinanzierungen, in denen alle drei Staatsebenen dieselbe Anlage subventionieren. Es ist wichtig, zu differenzieren, was Aufgabe des Kantons und was Aufgabe der Gemeinden ist. Ein Thema, bei dem wir hinschauen müssten, ist der Umstand, dass wir zwar als Kanton Finanzierungsbeiträge an die Erstellungskosten leisten können, den Fokus aber zu wenig auf den Betriebskosten haben, die eine Anlage auslöst. Genau dort drückt längerfristig der Schuh. Damit müssen wir uns thematisch sicherlich auseinandersetzen und prüfen, ob es alternative Modelle gäbe.

**Umfragen zum Sportverhalten in der Schweiz und auch im Baselbiet zeigen in den letzten Jahren einen Trend zur Individualisierung, aber eine ungebrochene starke Stellung des Vereins- und**

**Verbandssports. Wo geht die Reise Ihrer Meinung nach hin?**

Einzelne Beobachtungen machen mir etwas Sorgen. Es wird immer schwieriger, Leute für mehrjährige Funktionen in Vereinen zu gewinnen. Es gibt immer noch viele davon, aber ich kenne auch Vereine, die über Jahre kein Präsidium hatten. Für einmalige Projekte mit einem Enddatum findet man eher und immer Leute. Für die Vereine und Verbände ist das eine Herausforderung und sicherlich auch ein Zeichen für den angesprochenen Wandel.

**Seit 1. Januar 2026 gelten die Branchenstandards im Schweizer Sport. Welche Rolle kann der Kanton in diesen Themenbereichen übernehmen?**

In erster Linie eine beratende und kommunikative. Die Stabstelle für «Sport und Gesellschaft» beim Sportamt Basel-Landschaft leistet hier seit dem 1. Januar 2026 wichtige Aufbauarbeit und ist auch im direkten Kontakt mit den Sportverbänden und den regionalen Leistungszentren, um für diese Themen zu sensibilisieren. Gerade in der Nachwuchsförderung ist es wichtig, dass die Kinder und

**«Beim Sporttreiben habe ich oft die besten Ideen.»**

Jugendlichen gefordert, aber nicht überfordert werden.

**Das Sportamt Baselland war und ist in den letzten Jahren sehr aktiv in der Bereitstellung von Sport- und Fitnessangeboten im öffentlichen Raum. Wie wichtig ist dies für die Lebens- und Aufenthaltsqualität?**

Sehr wichtig. Wir müssen einfach darauf achten, dass diese Anlagen sehr gut auf die Umgebung und das Verhalten der Menschen abgestimmt sind, damit sie auch oft genutzt werden können. Ich habe einen Bekannten aus Kenia, der mir sagt, dass er aus seiner Heimat am meisten das Leben auf der Strasse vermisst. Solche Anlagen können dazu beitragen, dass niederschwellige Treffpunkte entstehen, an denen sich verschiedene Gesellschaftsschichten treffen können. Das ergibt oft spannende Begegnungen und Austausche.

**2027 findet der Schweizerische Schulsporttag wieder im Baselbiet statt. Sie haben das OK-Präsidium dieses Grossanlasses übernommen. Was dürfen wir von diesem Tag erwarten?**

Ich durfte dies im letzten Februar an den School Dance Awards oder auch schon früher beim «Spiel ohne Grenzen», dem Schulsporttag im Juni, immer wieder erleben. Das grosse Engagement der Kinder und Jugendlichen bei diesen Events zeigt pure Lebensfreude. Diese Aktivitäten im Schulkontext färben jeweils stark auf die gesamte Schulkultur ab und haben bestimmt auch einen positiven Einfluss auf den Unterricht. Diese Begeisterung zu erleben, ist schön und wird sicherlich auch am Schweizerischen Schulsporttag zu spüren sein.



Impression vom letzten Jugendregionalturnfest 2014 in Wintersingen. Die diesjährige Auflage wird mit dem BLKB-Zukunftsbatzen unterstützt.

Foto: zvg/vg Wintersingen

Vier Fragen an

# Shirley Lang

## «Eine Erfahrung fürs Leben»

Die Muttener Steeple- und Crossläuferin Shirley Lang absolvierte im vergangenen Winter die Spitzensport-RS in Magglingen. Die ambitionierte Athletin des LC Therwil, die schon 2024 die EM in Rom bestritt, will diese Ausgangslage nutzen, um internationale Ziele zu erreichen.

Interview: Daniel Schaub

**Warum haben Sie sich für die Spitzensport-RS entschieden und wie erlebten Sie die Wochen in Magglingen?**

Shirley Lang: Ich habe von Kolleginnen von dieser Option erfahren und wurde von meinem Nationaltrainer Michael Rüegg darin bestärkt, dass die Spitzensport-RS eine grosse Chance ist, um sich weiter Richtung Leistungssport zu entwickeln. Nach rund zweijährigem Prozess war ich glücklich, dass ich die Zusage erhielt. Für mich passte es nach dem Abschluss auch gut als Übergang. Die RS bot in den ersten drei Wochen in zwei Zügen militärische Elemente wie Biwakieren, Zugschule, Sanität. Es war sehr anstrengend, aber auch eine coole Erfahrung mit vielen weiteren Athletinnen und Athleten. Bis Weihnachten kamen verschiedene Workshops dazu, seit Anfang Jahr galt der Fokus primär dem sportartenspezifischen Training.

**Inwieweit hilft Ihnen die Spitzensport-RS in der sportlichen Entwicklung und Vorbereitung der Saison?**

Ich erlebte zwei Trainingslager in Südafrika und in Spanien und konnte primär die Trainingsumfänge steigern. Ich absolvierte wesentlich mehr Trainingskilometer als in früheren Jahren, gleichzeitig stand genügend Erholungszeit zur Verfügung. Dank der fachlichen Begleitung in Magglingen konnte ich auch mehr ins Krafttraining investieren und neue Reize setzen. Ich gehe also mit einem guten Gefühl in die Bahnsaison 2026.

**Was haben Sie sich für das Jahr 2026 sportlich vorgenommen?**

Das grosse Saisonziel ist die Teilnahme an der EM vom 10. bis 16. August 2026 in Birmingham. Dazu will ich die Swiss Starter Limite, die aktuell über die 3000 Meter Steeple bei einer Zeit von 9:49,00 Minuten liegt, unterbieten. Meine persönliche Bestzeit liegt aktuell bei 9:57,29. Ausserdem habe ich mir vorgenommen, meine Hürdentechnik weiter zu verfeinern.

**Was ist die Spitzensport-RS?**

Die Spitzensport-Rekrutenschule hat ihren Ursprung in einer Idee von Alt Bundesrat Adolf Ogi. 1999 startete der erste Spitzensportlehrgang «RS-SLG», an dem unter anderem der junge Alex Frei, damals beim FC Thun, oder Fabian Cancellara teilnahmen. Ab 2004 wurde der Lehrgang professionalisiert und in Magglingen zentralisiert. Heute umfassen die jeweils zwei Lehrgänge pro Jahr drei Wochen militärische Grundausbildung und 15 Wochen sportartenspezifische Inhalte. Maximal werden auf Empfehlung ihrer Verbände und von Swiss Olympic jeweils 70 Sportlerinnen und Sportler aufgenommen. Shirley Lang begann die Spitzensport-RS am 27. Oktober 2025 mit 58 weiteren Talenten, unter anderem der Riechener Beachvolleyballerin Muriel Bossart. Weitere Baselbieter Absolventen in den letzten Jahren waren Joel König (Badminton), Cédric Tschanz (Tischtennis) oder Elijah Thommen (Leichtathletik).

**Ist die Spitzensport-RS für die Rekrutinnen und Rekruten mehr Mittel zum Zweck oder profitieren sie auch von den militärischen Strukturen und Werten?**

Es ist eine Erfahrung fürs Leben und ich schätze auch den Austausch mit Athletinnen und Athleten aus anderen Sportarten. Der strukturierte Tagesablauf mit fixen Essenszeiten und einem klar geregelten Alltag in unserer Vierergruppe hat sich für mich als Vorteil erwiesen. Die langfristigen militärischen Optionen mit den WK-Tagen für Spitzensportlerinnen werden mir helfen. Nach einer Pause nach Abschluss der RS und einem weiteren Trainingslager im April möchte ich mittelfristig wieder zu etwa 40 Prozent im kaufmännischen Bereich arbeiten. Es ist aber geplant, dass ich die nun in der RS erlebten Trainingsumfänge beibehalte.

## Der BLKB-Zukunftsbatzen bewegt den Baselbieter Sport-Nachwuchs

Das Jugendregionalturnfest am 7. Juni 2026 in Wintersingen mit über 1900 Teilnehmenden wird einer der grössten Sportevents im Jahr sein, der von der gemeinsamen Unterstützung des Swisslos Sportfonds und des BLKB-Zukunftsbatzens profitiert.

Es wird eine einmalige Atmosphäre herrschen am 7. Juni 2026 in der Oberbaselbieter Gemeinde Wintersingen. Kinder und Jugendliche aus 60 verschiedenen Turnvereinen werden sich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Wettkampfstätten bei der Turnhalle und in den Gebieten Boltespil und Grossacher einfinden. Insgesamt haben sich 1914 Kinder und Jugendliche für den Grossevent angemeldet, bei dem die ganze Vielseitigkeit des Sports gelebt wird. Die beliebtesten Disziplinen sind im dreiteiligen Jugendwettkampf der Hindernislauf mit über 1000 teilnehmenden Kindern, der Pendellauf und der Ballwurf mit jeweils rund 900 Anmeldungen. «Für den Ballwurf werden wir allein sechs Wurfbahnen mit 60 Metern Länge einrichten», sagt Kathrin Kron-Frey, OK-Präsidentin und Wettkampfleiterin des BTV Sissach Jugendregionalturnfestes.

Und auch sonst ist die Planung eines solchen Anlasses ohne minutiösen Zeitplan undenkbar. Die grosse Mehrheit der Teilnehmenden wird mit dem ÖV nach Wintersingen kommen; ab Bahnhof Sissach fahren stündlich Extrabusse nach Wintersingen, damit alle rechtzeitig zu ihrem Einsatz vor Ort sind und ein vielseitiges Spiel- und Sportprogramm bestreiten können.

Mehr zum BLKB-Zukunftsbatzen



Der Anlass mit seiner grossen Beteiligung löst ansehnliche Unterstützungsgelder aus dem Swisslos Sportfonds Baselland aus – und dank der zusätzlichen Option des BLKB-Zukunftsbatzens, der pro Kind und Jugendlichen je 2 Franken zusätzlich auslösen wird, kann der Event in

dieser Form ausgerichtet werden. «Wir sind sehr dankbar um diese Unterstützung und die Idee des BLKB-Zukunftsbatzens hilft, unser Budget noch besser zu tragen und so viel Bewegung für fast 2000 Kinder und Jugendliche zu ermöglichen», so Kron-Frey.

Den BLKB-Zukunftsbatzen, von der Basellandschaftlichen Kantonalbank in Partnerschaft mit dem Sportamt Baselland ins Leben gerufen, gibt es seit dem 1. Juni 2023 und ist eine Erfolgsgeschichte. Über 300 Sportevents im Baselbiet haben schon davon profitiert und Unterstützungsbeiträge in Höhe von über 140'000 Franken ausgelöst. Insgesamt wurden dadurch über 67'000 Kinder und Jugendliche in Bewegung gebracht – eine eindrückliche Bilanz, wie auch Hans-Jochen Erb, Sponsoring & Event Manager bei der BLKB, findet: «Mit dem BLKB-Zukunftsbatzen fördern wir jedes Jahr gezielt junge Menschen bei über 100 regionalen Sportanlässen. Durch die nachhaltige Unterstützung von Events und zukünftigen Generationen lösen wir zudem unser Markenversprechen «Was morgen zählt» ein.» «Wir sind sehr dankbar für dieses partnerschaftliche Angebot mit dem BLKB-Zukunftsbatzen, das Veranstaltungen von Sportevents im Nachwuchsbereich zusätzliche Möglichkeiten eröffnet», sagt Christian Saladin, Verwalter Swisslos Sportfonds Baselland.

**BLKB**  
Was morgen zählt

Foto: zvg

# Von Hersberg in die Basketball-Welt



Lana Wenger spielt seit dieser Saison beim besten Schweizer Team Elfc Fribourg und hat Wurzeln ins Baselbiet.

Ich habe wieder grossen Spass am Basketball.

Lana Wenger spielte letztes Jahr für die Schweiz die erste Basketball-EM eines Frauenteam seit 70 Jahren. Seit Sommer 2025 ist sie Teil des führenden Schweizer Clubs Elfc Fribourg. Und sie hat einen direkten Bezug zum Baselbiet.

Daniel Schaub

Das Baselbieter Dorf Hersberg, 400 Einwohnerinnen und Einwohner, ist nicht bekannt für grosse Schlagzeilen. In Erinnerung blieb zuletzt die gescheiterte Fusion mit dem Nachbardorf Arisdorf. Doch Hersberg ist so etwas wie die zweite Heimat der 23-jährigen Basketballspielerin Lana Wenger. Sie spielt beim aktuell besten Frauenteam der Schweiz, Elfc Fribourg, und erlebte im vergangenen Sommer mit dem Schweizer Nationalteam die erste EM-Endrunde überhaupt seit 1956. Es setzte dort zwar vier, teilweise deutliche Niederlagen ab, doch ein Stück Sportgeschichte wurde trotzdem geschrieben.

## USA–Hersberg–USA

Lana Wengers Geschichte beginnt in der kalifornischen Stadt Santa Monica. Dort wird sie im Januar 2003 als Tochter von Schweizer Eltern geboren. Mit vier Jahren geht es zurück in die Schweiz, wo die Grosseltern ein Haus in Hersberg besitzen. Dies wird nun auch zu Lanas neuem Lebensmittelpunkt. Sie beginnt mit Kinder-Basketball in der Liestaler Ballonhalle unter der Anleitung von Michel Donati, schliesst sich später dem lokalen Verein Liestal Basket 44 an. Von früh an spielt sie immer mit Jungs zusammen, das ändert sich auch nicht, als sie erkanntes Talent sich den männlichen Nachwuchsteams der Starwings anschliesst und unter Pascal Donati gefördert wird. Sie spielt zu jener Zeit in der U14 mit Dennis Fasnacht zusammen, der heute als Point Guard ein wichtiger Spieler des Vereins in der Nationalliga A ist.

2014 kehrt sie in die USA zurück, spielt auf High School- und College-Level, ehe sie sich 2021 als «Freshman» der Texas Tech University und ab 2023 Portland State anschliesst. Es ist eine Karriere, die sie als «Rollercoaster» bezeichnet, ein ständiges Auf und Ab, mental und körperlich enorm fordernd. Sie spielt auf Augenhöhe mit Spielerinnen, die sich später der WNBA, der höchsten amerikanischen Profiligen für Frauen, anschliessen. Auf diesem Niveau zu

spielen, sei «eine grandiose Möglichkeit, was die finanziellen und logistischen Voraussetzungen betrifft, stellt aber gleichzeitig hohe physische und psychische Anforderungen an die Leistungsfähigkeit.

Lana Wenger spielt aktuell auf eigenen Wunsch nicht mehr für das Schweizer Nationalteam.

## International mit Fribourg

Nach vier Jahren fern von der Familie, mit Kontakt meistens über Facetime und seltenen Möglichkeiten, sich in den Ferien zu sehen, und dies nur mit langen Flügen

verbunden, entschied sich Lana Wenger im Sommer 2025, die Möglichkeit eines Engagements beim Schweizer Branchenleader Elfc Fribourg anzunehmen. Sie hat dort einen guten Draht zu Trainer Romain Gaspoz und geniesst es, «wieder grossen Spass am Basketball zu haben». Fribourg führt aktuell die Tabelle in der Swiss Basketball Womens League vor dem ewigen Konkurrenten Nyon an. Dieses Team wurde jüngst auch im Final des SBL-Cups mit 99:93 bezwungen. Fribourg vertrat die Schweiz auch in der Gruppenphase des EuroCup Women. Das bulgarische Team von Beroe Stara Zagora wurde dabei zweimal bezwungen, die Duelle gegen Sleza Wroclaw aus Polen gingen beide verloren, gegen Villeneuve d'Ascq gewann jeweils das Heimteam. Rang 3 reichte schliesslich knapp nicht für die Playoff-Qualifikation. «Diese internatio-

nen Erfahrungen sind grandios und es bringt mir die Gefühle aus der College-Zeit zurück, da auf einem deutlich höheren Niveau gespielt wird.»

Im März spielte das Schweizer Nationalteam in der Qualifikation für die EM 2027 drei weitere Partien. Die 1,93 Meter grosse Lana Wenger war auf eigenen Wunsch nicht Teil des Schweizer Aufgebots. «Ich habe mich entschieden, einen Schritt zurückzumachen und mich aktuell auf den Verein zu konzentrieren.» Sie verhehlt nicht, dass sich im Nationalteam aus ihrer Perspektive einige Dinge verändern müssten, schliesst aber nicht aus, später in die Auswahl zurückzukehren. 2029, so hat Swiss Basketball erklärt, wolle man sich für eine EM in der Schweiz bewerben.

Werbung

Freiwurf verpasst?  
Bei uns punkten Sie immer.

Generalagentur Liestal  
Roger Kamber  
mobiliar.ch/liestal

Generalagentur Basel  
Beat Herzog  
mobiliar.ch/basel

Generalagentur Aesch  
Stephan Hohl  
mobiliar.ch/aesch

die Mobiliar

2115828



# Rekord beim Swisslos Sportfonds Baselland

## Draussen trainieren, innen wachsen

Wer durch die Werkhalle der Vertical Technik AG in Frenkendorf geht, spürt schnell: Hier entstehen keine kurzfristigen Trends, sondern Anlagen, die über Jahre hinweg genutzt werden sollen. Seit über 30 Jahren plant und realisiert das Unternehmen Sport- und Freizeitanlagen für den öffentlichen Raum – mit einem klaren Fokus auf Qualität, Sicherheit und Alltagstauglichkeit.

Was als spezialisierter Anbieter für Skateanlagen begann, hat sich über die Jahre zu einem breit aufgestellten Kompetenzzentrum für Bewegungsräume entwickelt. Heute reicht das Portfolio von Skateparks und Parkour-Anlagen über Outdoor-Fitnessgeräte und Street-Workout-Zonen bis hin zu Kletteranlagen, Spielgeräten und Freestyle-Trainingshallen.

Auffällig ist dabei der ganzheitliche Ansatz. Bevor gebaut wird, steht das Zuhören: Gemeinden, Schulen und Organisationen werden früh in die Planung einbezogen, Bedürfnisse analysiert, Standorte geprüft. Daraus entstehen massgeschneiderte Anlagen, die nicht nur funktional sind, sondern sich selbstverständlich in ihr Umfeld einfügen – sei es auf einem Schulareal, in einem Park oder mitten im Siedlungsraum.

Rund 15 Mitarbeitende setzen dieses Konzept täglich um. Ingenieurwissen, handwerkliche Erfahrung und Begeisterung für Bewegung greifen dabei ineinander. Viele der Anlagen entstehen direkt am Produktionsstandort in Frenkendorf, was kurze Wege und eine enge Qualitätskontrolle ermöglicht.

Ein zentrales Thema ist die Sicherheit. Sämtliche Anlagen entsprechen den geltenden Normen und Richtlinien. Regelmässige Schulungen sorgen dafür, dass das Team technisch auf dem neuesten Stand bleibt. Gleichzeitig wird grosser Wert auf langlebige Materialien und nachhaltige Konstruktionsprinzipien gelegt – denn öffentliche Anlagen müssen nicht nur heute überzeugen, sondern auch in zehn oder zwanzig Jahren noch funktionieren.

Die Referenzen sprechen für sich: Generationenparks, Skateparks, Kletterwürfel oder Street-Workout-Anlagen in der ganzen Schweiz zeigen, wie vielseitig die Projekte sind – und wie stark sie zur Belebung öffentlicher Räume beitragen. Oft sind es Orte, an denen sich unterschiedliche Generationen begegnen, gemeinsam trainieren oder einfach Zeit im Freien verbringen.

Neben Planung und Bau übernimmt die Vertical Technik AG auch Wartungen, Revisionen und Beratungen. Damit endet die Verantwortung nicht mit der Eröffnung einer Anlage, sondern begleitet sie über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg.

So entsteht aus Technik etwas Menschliches: Räume, die Bewegung fördern, Begegnung ermöglichen und langfristig Teil des öffentlichen Lebens werden.



**Vertical Technik AG**  
 Bächliackerweg 6, 4402 Frenkendorf  
 T + 41 61 413 28 00  
 info@verticaltechnik.ch



Aus dem Swisslos Sportfonds des Kantons Basel-Landschaft flossen im Jahr 2025 rund 4,6 Millionen Franken in Infrastruktur, Veranstaltungen, Talent- und Leistungssportförderung, Material und weitere Sportprojekte im Baselbiet. Mit 929 Gesuchen wurden so viele Beitragsanträge wie noch nie gestellt.

Daniel Schaub

Im Geschäftsjahr 2025 wurden aus dem Swisslos Sportfonds des Kantons Basel-Landschaft Unterstützungsbeiträge von 4 586 485 Franken ausbezahlt. Insgesamt wurde im vergangenen Jahr eine

Rekordzahl von 929 Gesuchen behandelt, 2024 waren es 889 Gesuche. Damit wurde das bisherige Spitzenjahr 2019 mit 902 Anträgen übertroffen. Auffallend ist die erstmals über 300 gestiegene Anzahl der Beiträge für Sportveranstaltungen im Kanton.

### Neuerlicher Rekordgewinn bei Swisslos

Der Swisslos Sportfonds wird aus dem Reingewinn von Swisslos gespiessen, der für gemeinnützige Zwecke eingesetzt wird. Der zu verteilende Reingewinn hat sich seit 2015 stark entwickelt und erreichte 2024 einen Rekordwert von 596 Millionen Franken. Ein Grossteil davon kommt den kantonalen Swisslos-Fonds zu. Für den Kanton Basel-Landschaft standen 2025 etwas über 23 Millionen Franken zur Verfügung. Davon flossen 30 Prozent (2025: 7,1 Millionen Franken) in den Swisslos Sportfonds Baselland.

«Durch die positive Entwicklung der Reingewinne von Swisslos profitiert auch der kantonale Swisslos Sportfonds. Dies ermöglicht uns, die Sportförderung im Baselbiet nachhaltig mit substanziellen Mitteln zu unterstützen», sagt Christian Saladin, stellvertretender Leiter des Sportamts Baselland und verantwortlich für die Verwaltung des Swisslos Sportfonds.

### Breitensportaktion und Gleichgewichtsweg

Die grössten Beiträge gingen an das neue Clubhaus des Fussballclubs Pratteln (Bild oben), die Sanierung des Reitplatzes in Tenniken, ein zweites Kunstrasenfeld auf den Sportanlagen im Brüel in Allschwil sowie die Sanierung des Clubhauses des Tennisclubs Arlesheim.

Im Rahmen der Breitensportaktion des Sportamts Baselland wurden mit Mitteln aus dem Swisslos Sportfonds unter anderem zwei neue Sportmobile angeschafft und ein öffentliches Pickleballfeld in Giebenach erstellt. Im Jahr 2024 wurde dem Swisslos Sportfonds einmalig ein Anteil aus dem Liquidationserlös der ehemaligen Sport-Toto-Gesellschaft in Höhe von knapp 737 000 Franken zugewiesen. Als erstes Projekt wurde daraus der Baselbieter Gleichgewichtsweg im Prattler Erlihölzli ermöglicht.

### Jahresbilanz Swisslos Sportfonds Kanton Basel-Landschaft 2025

Bereich	Beiträge in CHF
Jahresbeiträge	895 918
Jugendsportlager	353 823
Sportveranstaltungen	1 098 316
Stützpunkttraining	655 200
Talent- und Leistungssport	254 850
Internationale Wettkämpfe	46 947
Jubiläum/Starthilfe	18 000
Verbandskurse	26 050
Sportmaterial	323 673
Sportanlagen	750 209
Spezielle Projekte	163 500
<b>Total</b>	<b>4 586 485</b>

Mehr Informationen und Zahlen



**Weitere Infos:**  
[sportfonds.bl.ch](http://sportfonds.bl.ch)



Das Team des TV Ormalingen am Eidgenössischen Turnfest 2025 in Lausanne, als einer von zwei Baselbieter Turnfestsiegen resultierte.

# Wie Indiacas das Baselbiet erobert

Das Baselbiet bildet eine Hochburg in der Sportart Indiacas. Der TV Ormalingen holte sich 2025 am ETF in Lausanne den Turnfestsieg und entsandte vier Spieler an die WM in Estland, die Teams des TV Tecknau sind mehrfache Schweizer Meister. Was steckt hinter der Faszination «Indiacas»?

Daniel Schaub

Seit dem Jahr 2020 ist Roger Schär Präsident des TV Ormalingen. Mit seinem Amtsantritt hielt, inspiriert vom 3-Spiele-Turnier in Zeglingen und von Kollegen beim TV Tecknau, auch die Sportart Indiacas Einzug in den Turnverein – und hat seither einen ziemlich eindrücklichen Siegeszug hingelegt. «Am Anfang waren wir technisch noch unterlegen», erinnert sich Schär, aber schon

bald führte der Weg an die nationale Spitze. 2022 (in Gelterkinden) und 2024 wurde das Männerteam jeweils Schweizer Meister, 2023 nahm es erstmals am World Cup, dem höchsten internationalen Wettbewerb auf Vereinsstufe, teil, 2025 folgte der Sieg am Eidgenössischen Turnfest in Lausanne und im August 2025 vertraten die vier TVO-Spieler Michael Klaus, Noah Meier, Elia Rigo und Roger

Schär die Schweiz an der WM in Estland, die auf dem vierten Rang beendet wurde.

## Erfahrung und saubere Technik

«Ein ziemlich schneller Aufstieg», findet auch Schär, der von der «überwältigenden Stimmung und dem ganzen Drumherum» an der WM schwärmt. Die Stärke der Konkurrenz mussten die Schweizer, die sich rund 15 Monate intensiv auf die-

sen Anlass vorbereitet hatten, jedoch anerkennen. «Es fehlte uns etwas an Erfahrung – und die besten Teams sind in der ganz sauberen Technik noch etwas weiter.» Die Schweizer schlugen in der Vorrunde Belgien, unterlagen Luxemburg nur hauchdünn, der Halbfinal gegen Luxemburg ging deutlicher verloren als das Vorrundenspiel, im Spiel um Rang 3 gegen Estland war ebenfalls nicht viel zu machen. Neben den vier Ormalingern

*Die besten Teams der Welt sind in der ganz sauberen Technik etwas weiter.*

war auch Jan Schmutz vom IC Lampenberg Teil des Schweizer Teams, Noah Meier vom TV Ormalingen vertrat die Schweiz zusätzlich in der Mixed-Kategorie, in der die Bronzemedaille herauschaute. Ramon Gerster und Martin Rieder vom TV Tecknau waren Teil des Schweizer 35+-Teams.

## Aufschwung seit Millennium

Indiacas stammt vom ursprünglich südamerikanischen «Peteca». In der Schweiz

hat Indiacas zur Jahrtausendwende strukturell so richtig Fuss gefasst. Die Schweiz gehörte am 26. Mai 2000 in Berlin zu den Gründungsmitgliedern des Weltverbands «International Indiacas Association» (IIA), der seit 2001 alle vier Jahre eine WM durchführt. 2002 war Indiacas beim Eidgenössischen Turnfest im Baselbiet erstmals Teil des Wettkampfprogramms. Seit dann werden auch jährliche kantonale Meisterschaften des Baselbieter Turnverbandes durchgeführt, aktuell zum 25. Mal. Über diese werden die jeweils zwei Startplätze für die Schweizer Meisterschaft vergeben, die in diesem Jahr am 9./10. Mai 2026 in Schönenwerd stattfinden wird. Die beiden besten Teams dort haben wiederum die Berechtigung, am World Cup 2027 zu starten.

Neben dem Baselbiet sind in der Schweiz vor allem die Kantone Solothurn und Tessin sehr aktiv, in dieser Sportart, die eine gewisse Ähnlichkeit zum Volleyball hat, sich aber in der Dynamik und im Spielgefühl klar unterscheidet. Dreimal darf das Spielgerät berührt werden, an Hand oder Arm bis zum Ellbogen. Für einen Satzgewinn braucht es 25 Punkte

und mindestens zwei Punkte Differenz, für einen Sieg zwei gewonnene Sätze.

## Verstärkte Nachwuchsförderung

In Ormalingen soll die gezielte Förderung von Indiacas in den nächsten Monaten fortgesetzt werden. Von den WM-Spielern sind einige in wichtigen Funktionen im Verein eingebunden. Schär ist Präsident, Klaus Oberturner und Meier Teil des Ressorts Indiacas des BLTV, das von Martin Buess, einem Pionier beim TV Tecknau, geleitet wird, der sich auch als Organisator von Schweizer Meisterschaften, dem Eital-Turnier oder von kantonalen Meisterschaften immer wieder hervorut.

In Ormalingen ist inzwischen auch eine freiwillige Jugend-Trainingsgruppe für Indiacas mit rund 15 Teilnehmenden entstanden. Sie will in diesem Jahr am Junior World Cup in Luxemburg teilnehmen. «Um Indiacas in unserem Verein nachhaltig zu sichern, sind diese Bemühungen sehr wichtig», sagt Roger Schär, der die Faszination von Indiacas ganz einfach erklärt: «Es ist einfach eine richtige Mannschaftssportart, die viel Teamgeist und gute Stimmung erzeugt.»



Weitere Infos:

[bltv.ch/indiacas](http://bltv.ch/indiacas)



Das Schweizer Indiacas-Nationalteam an der WM 2025 in Estland mit fünf Baselbietern: Michael Klaus (4), Roger Schär (18), Elia Rigo (11) und Noah Meier (17) vom TV Ormalingen und Jan Schmutz (3) vom IC Lampenberg.



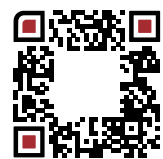
# Nooch bi dir, do für di.

Orthopädie  
Sportmedizin  
Physiotherapie  
Training  
Biomechanik  
Leistungsdiagnostik  
Ernährung  
Labor, Röntgen & MRI

Syt 45 Joor  
für d'Region do.

 **Rennbahnklinik**  
die sportklinik für alle

Telefon 061 465 64 64  
www.rennbahnklinik.ch



BI BESCHWÄRDE  
KONTAGGT OFFNEE



 **Medical Center**

 **OFFICIAL MEDICAL PARTNER**



WhatsApp chat

## mit Amelio Tambini

Der 23-jährige Unihockeyspieler Amelio Tambini aus Niederdorf spielt seit seiner Jugend beim SV Wiler-Ersigen, einem der führenden Vereine in der Schweiz. 2023 wurde der spielerisch und physisch starke Verteidiger mit dem Club Schweizer Meister, die aktuelle Saison 2025/2026 verpasste er wegen einer Verletzung des vorderen Kreuzbandes im rechten Knie vollständig.

Interview: Daniel Schaub



Wie geht es Dir nach der schweren Verletzung im vergangenen September?

Rund sechs Monate nach der Operation so weit bestens. Die Reha verlief bis jetzt sehr gut. Ich kann wieder viele Dinge machen und auch im Teamtraining einige Teile gemeinsam mit der Mannschaft absolvieren.

Wie warst Du trotz Zwangspause im Team integriert?

Ich bin meistens zweimal wöchentlich beim Teamtraining und an den Heimspielen kann ich den Teamchef unterstützen oder stehe für Interviews bei Apéros oder ähnlichem zur Verfügung. Während den Playoffs kann ich das Team auch bei den Auswärtsspielen unterstützen.

Wie kommt es, dass ein Unihockeyspieler aus dem Baselbiet bei einem der besten Clubs der Schweiz spielt?

Ich habe 2009 beim TV Bubendorf mit Unihockey begonnen und spielte meist mit älteren Mitspielern und auch mit meinem Bruder zusammen. 2012 wollte ich den nächsten Schritt machen, doch in der Region gab es noch nicht so viele Möglichkeiten. Dank einem Mail meiner Mutter wurde ich zum Probetraining bei Wiler-Ersigen eingeladen und es gefiel mir sehr gut. In den ersten Jahren konnte ich auf grosse Unterstützung meiner Eltern zählen, die mich immer ins Training und zu den Spielen gefahren haben. Sie haben enorm viel investiert.

Der Meistertitel 2023 war sicherlich ein grosses Highlight. Wie hast Du das erlebt und gab es andere Meilensteine, die Dir wichtig waren?

Der Meistertitel war sicherlich das grösste Highlight, schon als Junior träumt man ein wenig von einem solchen Superfinal und verloren jeweils. Wir standen ja schon 2021 und 2022 im Superfinal und verloren jeweils. Da ist die Freude umso grösser, wenn es dann im dritten Anlauf klappt. Es war unbeschreiblich, weil wir die ganze Saison darauf hinarbeiten und uns dann auch belohnen können. Wir gewannen mit Wiler auch zweimal den Schweizer Supercup. Andere Meilensteine waren sicherlich meine Teilnahme an der U19-WM in Tschechien, die Spiele mit der Schweizer U23, aber auch die Spiele im Champions Cup, wo wir zweimal in den Halbfinal kamen. Persönlich blieb mir der Viertelfinal gegen den Titelverteidiger Tatran in Prag, wo wir 3:2 gewannen und ich ein Tor erzielen durfte, besonders in Erinnerung.

Wie sieht Dein Wunschscenario fürs Comeback aus und welche Ziele hast Du Dir für die kommende Zeit vorgenommen?

Wichtig ist, dass das Knie stabil ist und ich mich ohne Bedenken und mentale Blockaden auf das Unihockey konzentrieren kann. Ich möchte physisch wieder dort hinkommen, wo ich vor der Verletzung war oder sogar etwas weiter. Grosse Ziele habe ich mir deshalb für die Zukunft nicht gesetzt, ich geniesse vielmehr den Moment und schaue nicht zu sehr voraus. Ich werde sicherlich bei Wiler-Ersigen bleiben, dort weitere Titel gewinnen und im Champions Cup spielen. Ein Ziel wäre sicherlich, dass ich ein Aufgebot für das A-Nationalteam bekommen und für die Schweiz Länderspiele und vielleicht sogar eine WM spielen darf.



# Bald schon 1000 Talent-Eye-Kinder

Seit dem Start im Jahr 2004 haben 984 Kinder das Förderprogramm «Talent Eye» im Baselbiet durchlaufen, darunter auch einige, die es bis an die Spitze geschafft haben. Zum Beispiel Eisschnell- und Inlineläufer Flavio Gross und Leichtathletin Marina Zanoni.

Daniel Schaub

**F**lavio Gross ist gerade in Mailand, als er ans Telefon geht. Er beobachtet die Olympischen Spiele, die schon immer sein Traum waren und die er immer noch vor Augen hat. Die aktuelle Schweizer Nummer 1 der Schweiz im Eisschnelllauf, Livio Wenger, ist der einzige männliche Athlet, der die Selektion geschafft hat. «Es ist sehr inspirierend, die Besten der Welt zu sehen und zu spüren, wieviel Fokus, Emotionen und Stolz sie ausstrahlen», sagt der 23-jährige Münchensteiner. Für ihn selbst, so sagt er, seien die Olympischen Spiele in diesem Jahr «noch etwas zu früh» gekommen. Aber nach Jahren, in denen er durch eine Hirnhautentzündung, einen Schienbeinbruch und eine Hirnerschütterung, verursacht durch einen schweren Sturz an der Inline-EM, immer wieder zurückgeworfen wurde, sieht er sich aktuell auf dem richtigen Weg.

«Die Saison verlief sehr gut», resümiert er den abgelaufenen Winter, in dem er endlich nicht nur verletzungsfrei blieb, sondern mit durchgehenden Einsätzen an

**Flavio Gross schätzte bei Talent Eye die Bewegungsverfält und Koordination.**

allen fünf Weltcup-Veranstaltungen seine persönlichen Bestzeiten in fast allen Disziplinen spürbar verbessern konnte. Paradedisziplin war dabei die Teamverfolgung, in der er Teil des Schweizer Dreierteams war, das am Weltcup in Salt Lake City einen Schweizer Rekord erzielen konnte. Doch die 3:41,23 waren immer

noch rund eineinhalb Sekunden zu viel, um sich in dieser Disziplin für Mailand-Cortina zu qualifizieren. Auch Anfang März, an den Weltmeisterschaften in Heerenveen, zählte Gross nicht zum Schweizer Aufgebot.

Den Sommer wird er wieder mit seiner zweiten Leidenschaft, Inline, bestreiten. Er hofft, sich mit guten Resultaten an den beiden Europacups zu Beginn der Saison für die Weltmeisterschaft in Paraguay zu empfehlen. Fernziel aber bleiben natürlich die Olympischen Spiele im Eisschnelllauf. Gross wird aufgrund seiner positiven Saison ins B-Kader von Swiss Ice Skating aufsteigen und – wenn er weiter verletzungsfrei bleibt – noch genügend Zeit haben, um die nötigen Fortschritte zu erzielen. Einen «grossen Schritt», so sieht er es selbst, hat er in der abgelaufenen Saison in jedem Fall schon mal gemacht.

## Vom Talent Eye bis in den Spitzensport

Neben Flavio Gross und Marina Zanoni (vgl. Text auf dieser Seite) starteten folgende Baselbieter Sportlerinnen und Sportler ihre Laufbahn ebenfalls bei Talent Eye:

**Celine Jansen** (Jahrgang 1996).

Die Leichtathletin gehörte als «Klassenbeste» zum ersten Talent-Eye-Jahrgang und wurde 2018 Schweizer Meisterin im Siebenkampf. Mit ihrem persönlichen Rekord von 6096 Punkten gehört sie zu den besten Schweizer Siebenkämpferinnen aller Zeiten.

**Lucas Meister** (1996). Der Handball-Nationalspieler erlebte mit der Schweizer Mannschaft mehrere Europa- und Weltmeisterschaften und gewann mit dem Bundesliga-Verein die EHF Champions League und zweimal die IHF Super Globe. Er ist auch siebenfacher nationaler Titelträger.

**Céline Walser** (1998). Mehrfache Schweizer Meisterin bei der Elite und den Juniorinnen im Squash, drei Bronzemedailien an der Junioren-Team-EM sowie regelmässige EM- und WM-Teilnahmen sind Zeichen für die Stellung an der nationalen Spitze.

**Jill Vivian Reich** (1998). Die Schwimmerin spezialisierte sich auf die langen Distanzen und die Open Water Disziplin, in der sie Schweizer Meisterin wurde.

**Finley Gaio** (1999): Der Zehnkämpfer wurde 2002 Schweizer Meister und überbot 2023 in Götzis erstmals die 8000-Punkte-Marke. Als regelmässiger Gast an EM und WM ist er auch ein starker Hürdensprinter. Zuletzt wegen Verletzungen immer wieder zurückgeworfen.

**Nicolas Müller** (1999). Schon mit 16 Jahren entschloss er sich, seine Eishockey-Ausbildung in Schweden fortzusetzen. Danach verbrachte er fünf Jahre an der Michigan State University, ehe er 2024 einen Vertrag beim EHC Biel in der National League unterzeichnete.

2009 gehörte Flavio Gross, dessen Bruder Leandro und Nevio die Skating-Leidenschaft ebenfalls teilen, zum fünften Talent-Eye-Jahrgang im Baselbiet. Er hatte damals als Siebenjähriger schon erste Erfahrungen auf den Inlines gemacht, schätzte aber die Bewegungsverfält und Koordination, die ihm heute noch erleichtern, neue Bewegungsabläufe rasch zu adaptieren.

Zwei Jahre später kam Marina Zanoni ins Talent Eye. Sie gehört aktuell zu den besten Weitspringerinnen der Schweiz, wurde 2025 Schweizer Meisterin und im Februar holte sie hinter Branchenleaderin Anik Kälin an der Hallen-Schweizermeisterschaft in St. Gallen die Silbermedaille. Die Athletin des LC Therwil ist aber auch eine gute Mehrkämpferin und bestritt 2022 die U20-Weltmeisterschaft in Kolumbien. Um ein Haar hätte es ihr letztes Jahr auch zur U23-WM gereicht, doch trotz eines Baselbieter Kantonalrekords im Hochsprung (1,80 m) und einer persönlichen Bestweite im Weitsprung (6,19 m) reichte die Punktzahl knapp nicht für eine Qualifikation.

**Maria Schnetzler** (1999): Im Aerobic-Team des TV Sissach heimst sie Medaille um Medaille ein und gewann 2025 auch beim Eidgenössischen Turnfest. Die Aerobic-Gruppe wurde 2025 mit dem Baselbieter Sportpreis ausgezeichnet.

**Yannick Marchand** (2000): Der Fussballer machte einst 20 Spiele in der Super League für den FC Basel 1893, setzte sich aber nicht final durch und fand über Leihgeschäfte bei Grenoble in Frankreich und bei Neuchâtel Xamax sowie einem Jahr bei der U21 von GC den Weg zu Rapperswil-Jona in der Challenge League.

**Robin Yeboah** (2003). Nach verschiedenen Schweizer Meistertiteln bei den Junioren und der Elite nahm er im Herbst 2023 nach der Spitzensport-RS ein Studium in Georgia auf und trainiert dort. An der WM 2025 in Kanada stellte er über 50 und 100 m Freistil und über 50 m Schmetterling drei persönliche Bestzeiten auf.

**Anja Strausak** (2004). Bronze an der Schweizer Meisterschaft 2025, Teamspielerin beim Team Argovia und in der Bundesliga und nach der Sport-Maturklasse nun ein Jahr professionell in Bordeaux tätig, hofft sie auf die Erfüllung ihrer ambitionierten Ziele.

**Annika Morf** (2005). Das Unihockey-Talent wechselte im Sommer 2024 von Unihockey Basel Regio zu den Burgdorf Wizards und hat sich dort in der laufenden Saison einen Stammplatz sichern können. Sie spielt aktuell im Schweizer U23-Nationalteam.

**Carmen Schaub** (2005): Die Athletin der LG Oberbaselbiet tut sich vor allem im Weitsprung hervor und vertrat die Schweiz an der U18- und U20-EM. Ihre persönliche Bestweite liegt bei 6,17 Metern.

**Lola Brügger** (2006). Seit 2024 gehört sie dem Kader des AWSL-Teams des FC Basel 1893 in der höchsten Schweizer Frauenfussball-Liga an, kommt aber noch nicht zu regelmässigen Einsätzen und wurde deshalb im Februar an Ligakonkurrent FC Rapperswil-Jona ausgeliehen.

**Meret Stüchelberger** (2006). Die Leichtathletin des LC Therwil wurde 2025 Schweizer U20-Meisterin über 400 m in der Halle und Outdoor, nahm an der U20-EM in Finnland teil und verbesserte den seit 38 Jahren bestehenden Baselbieter Kantonalrekord auf 54,37 Sekunden.

**Nishka Sharma** (2008). Ein grosses Talent, das jüngst an den Schweizer Meisterschaften in Winterthur mit der Silbermedaille auftrumpfte. Sie spielt für den BC Adliswil und ist Teil des Schweizer U19-Nationalkaders.



# «Leidenschaft ist das Wichtigste»

Der bald 69-jährige Bruno Blunski hat über Jahrzehnte die Ausbildung von Trainerinnen und Trainern im Basketball mitgeprägt. Der J+S-Experte hat nicht nur im Sport viel erlebt. Ein Besuch bei der J+S-Grundausbildung Basketball in Liestal.

Daniel Schaub

In den Fasnachtsferien haben sich 22 angehende Trainerinnen und Trainer in der Turnhalle des Sportzentrums Schauenburg in Liestal versammelt. Sie absolvieren die sechstägige Grundausbildung. Ein Teil der Gruppe sitzt auf den Bänken am Hallenrand und beobachtet das Geschehen konzentriert, einige machen sich Notizen. Unter dem Basketballkorb wird intensiv gearbeitet. Bruno Blunski steht in der Hallenmitte und unterbricht die Übungen immer wieder. «Ihr müsst bereit sein», sagt er, als ihm die zeitliche Lücke zu gross wird. Er ist bestimmend und fordert die Dinge ein, die ihm wichtig sind. Aber er verlässt nie die Augenhöhe zu den Kursteilnehmenden, klatscht sie ab, und alles ist in Ordnung.

«Grundausbildungen mag ich am meisten, da kann ich sehr viel mitgeben», stellt er fest. Die neu auszubildenden Trainerinnen und Trainer müssen lernen, zu ver-

mitteln, Verantwortung für ein Team zu tragen, einzufordern und immer wieder kleine Ziele zu setzen. «Wichtig ist mir, dass sie mit Herz und Leidenschaft dabei sind, gegenseitigen Respekt zeigen, bereit sind zu kämpfen und ihre eigene Meinung und Trainerphilosophie zu entwickeln. Das ist immer auch eine Schule fürs Leben», findet Blunski.

**Per Zufall zum Basketball**  
Er spricht mit den Worten eines erfahrenen Ausbildners. Blunski, der in der

Jugend auch Tischtennis und Handball spielte, kam durch Zufall zum Basketball. Sein Turnlehrer am Gymnasium, Peter Vary, liess im Unterricht fast nur dieses Spiel spielen und so kam Blunski mit 16 Jahren zum Team von Uni Basel und schaffte es sehr schnell in die Nationalliga B. Später, als er als Lehrer ein Auslandsjahr in North Yorkshire absolvierte, blieb er fast sieben Jahre dort hängen und spielte in der 2. englischen Division. Zurück in der Schweiz übernahm er 1987/88 als Trainer das Männerteam des BC Arlesheim und führte dieses von der 2. Liga in die NLB. Bei Michel Roduit liess er sich schon 1989 zum J+S-Experten ausbilden. Zu Beginn der 1990er-Jahre löste er Basketball-Legende Fritz Hänger als Kursleiter ab.

**Plötzlich ist er Nationaltrainer**  
1994 kam es zu einem weiteren Meilenstein. Swiss Basketball hatte Mario de Sisti als neuen Nationaltrainer verpflichtet und schickte ihn an einen Kurs nach Willisau, den Blunski leitete. Am Ende der Kurswoche war der Baselbieter unverhofft Assistenztrainer des Schweizer Nationalteams. Zu jener Zeit trainierte Blunski auch das Frauenteam des BC Pratteln. In der gemein-

**Das System Jugend + Sport**

Das Sportamt Baselland koordiniert im Jahr rund 45 Aus- und Weiterbildungskurse im Kanton Basel-Landschaft, primär in den Sportarten Basketball, Fussball, Leichtathletik, Orientierungslauf, Tennis, Turnen und Allround (Kindersport). Jährlich werden so 1400 J+S-Leitende aus- und weitergebildet. Zuständig für die Organisation der Kurse ist dafür in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Sportverbänden Silvan Schafroth.

2025 haben im Baselbiet 50397 Jugendliche an Aktivitäten von Jugend+Sport teilgenommen. Die Sportorganisationen boten 4156 Kurse und Lager an und lösten so Bundesgelder in Höhe von 3,6 Millionen Franken aus. Im Einsatz standen gegen 8000 ausgebildete Leitende. Die meisten Teilnehmenden vereinte der Fussball (11 152 Jugendliche) auf sich, gefolgt von Polysport (7545), Turnen (4821) und Tennis (4817). Insgesamt gab es Angebote in 51 Sportarten.



Bruno Blunski inmitten der Teilnehmenden der Trainer-Grundausbildung Basketball in Liestal.

samen Zeit mit de Sisti und auch danach arbeitete er mit weiteren regionalen Teams und war Trainer bei verschiedenen nationalen Nachwuchsauswahlen. Nach einer letzten Saison mit dem BC Arlesheim beendete er 2017 seine Trai-

ner Tätigkeit und ist seither ausschliesslich als Ausbildner und Experte tätig. Nicht nur im Basketball lebte Blunski seine Leidenschaft für die Arbeit mit Menschen aus. So war er auch 40 Jahre lang als Lehrer an den Sekundarschulen

«Streng, aber lieb» – dieser Ruf eilt Bruno Blunski voraus.

von Oberwil und Oberdorf tätig. Er unterrichtete Deutsch, Geschichte und Englisch, war aktiv im freiwilligen Schulsport und mit seinen Theaterkursen auch in Theater- und Musicalprojekten eine treibende Kraft. «Streng, aber lieb», dieser Ruf eilte ihm als Lehrer voraus – und er bestätigt sich auch in der Trainerausbildung.

Seit seiner Pension widmet er sich neben dem Reisen wieder verstärkt einer weiteren Liebe: der Musik.

Im Februar 2027 wird er nach 38 Jahren Tätigkeit seinen letzten Grundausbildungskurs in Liestal erleben. Seinen Nachfolger, Sebastiano Escobar, hat er schon gefunden.

Werbung

## Auch wenns mal nicht so rund läuft. Bei uns sitzen Sie nie auf der Ersatzbank.

**Generalagentur Liestal**  
Roger Kamber  
mobiliar.ch/liestal

**Generalagentur Basel**  
Beat Herzog  
mobiliar.ch/basel

**Generalagentur Aesch**  
Stephan Hohl  
mobiliar.ch/aesch





## Gleichgewichtsweg in Pratteln

Das Baselbiet ist seit letztem Winter um ein neues sportliches Angebot reicher. Im Prattler Erlihölzli-Gebiet wurde vom Sportamt Baselland in Zusammenarbeit mit der Einwohner- und der Bürgergemeinde Pratteln in einem Waldstück gleich beim Vita-Parcours ein für die Nordwestschweiz einzigartiger Gleichgewichtsweg eingerichtet. Dieser beinhaltet 15 verschiedene Stationen, die in drei Sektoren mit leichten, mittleren und schwierigeren Herausforderungen unterteilt sind. Ein Eichenstamm, ein Umsteigebalken, eine Pfostentreppe, ein Stützgeher, ein Zahnlückensteg, ein einfacher Balken ohne Handlauf, ein Kerbenbalken, eine Balkenbrücke, eine Hürdenbalken, eine Balkentreppe, eine Bergsteigerbrücke, eine Schlauchleiter, ein Pfostenlalom, ein Pfostenband, ein Mini-Wellenreiter, ein Wackelbalken, ein Kippbalken und ein Hänggleiter stehen bereit. Die Posten im einfachsten Sektor sind mit unterstützenden Handläufen gesichert und somit auch für ungeübtere Nutzerinnen und Nutzer gut zu bewältigen.



# Aktuelles aus dem Sportamt Baselland

2026 ist wieder einiges los im Sportkanton Basel-Landschaft. Nützliche Infos und spannende Events im Überblick.

## 74. Baselbieter Team-OL in der Zunzgerhard

Der Baselbieter-Team-OL begeistert jedes Jahr rund 1500 Freizeitsportlerinnen und -sportler, die sich im herbstlichen Baselbieter Wald einen erlebnisreichen und bewegten Sonntagmorgen gönnen. Die 74. Auflage dieses familiären Traditionsanlasses findet am 25. Oktober 2026 im Laufgebiet «Zunzgerhard» statt. Angeboten werden 34 Kategorien mit unterschiedlichen Teamgrössen, Laufdistanzen und Anforderungen, so dass für alle Teilnehmenden die passende Strecke zu finden ist. Dazu kommen ein Trail-OL und ein Kinder-OL im Wettkampfbereich rund um die Sportanlagen Tannenbrunn in Sissach. Die Anmeldung zum Baselbieter Team-OL ist nach den Schulsommerferien über das Portal von ol-events.ch möglich.



## Milu, das Sportamt-Maskottchen

«Mir wie luege», sagen die Baselbieterinnen und Baselbieter. Und «Milu», das Maskottchen des Sportamts Baselland, das seit letztem Jahr die regionale Sportwelt erobert, hat seinen Namen aus diesem typischen Satz aus dem Baselbieter Lied. «Milu» begleitet Baselbieter Sportlerinnen und Sportler in alle Welt, ist aber auch an vielen regionalen Sportveranstaltungen zu Gast, die von der Unterstützung aus dem Swisslos Sportfonds Baselland und dem BLKB Zukunftsbatzen profitieren. «Milu» liebt den Instagram-Kanal des Sportamts Baselland – sportamtbl – und taucht dort in allen sportlichen Posen regelmässig auf.

Foto: zVg



## Pickleball-Feld in Giebenach

In Giebenach steht seit Herbst 2025 einer der ersten Outdoor-Pickleballplätze der Schweiz in modernster Ausführung zur Verfügung. Die Nutzung ist kostenlos und ohne Reservation möglich. Bei Mehrfachbelegung bitte vor Ort absprechen oder zusammen spielen! Über die gleich beim Platz installierte BoxUp-Station können Schläger und Bälle ausgeliehen und genutzt werden. Das Spielfeld in Giebenach wurde nach neusten Erkenntnissen von Pro Pickleball Schweiz in der Standardgrösse von 10x20 Metern und einem witterungsbeständigen Bodenbelag erstellt.



## Schweizerischer Schulsporttag 2027 im Baselbiet

Rund 3000 Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Land bestreiten jedes Jahr den Schweizerischen Schulsporttag. Im vergangenen Jahr kam die Baselbieter Delegation als erfolgreichster Kanton zurück aus Luzern und reist auch dieses Jahr mit viel Zuversicht am 29. Mai 2026 nach Winterthur. Im 2027 findet der Grossanlass am Freitag, 28. Mai das erste Mal seit 22 Jahren wieder im Kanton Basel-Landschaft statt. Das Sportamt Baselland hat die Vorbereitungen bereits aufgenommen. Angeboten werden jeweils die Sportarten

Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Geräteturnen, Handball, Leichtathletik, Orientierungslauf, Schwimmen, Tischtennis, Unihockey und Volleyball.

## Baselbieter Schnuppersporttag

Der Baselbieter Schnuppersporttag ermöglicht am Samstag, 5. September 2026 in Liestal Kindern ab 5 Jahren einen ungezwungenen Zugang zu rund 25 Sportarten. Von Basketball über Judo, Karate, Tanzen bis hin zu Radball und Tauchen wird von verschiedenen Sportvereinen und -organisationen ein vielfältiges und attraktives Angebot zusammengestellt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine vorgängige Anmeldung ist nicht notwendig. Neu sind auf dem Sportareal des Stadions Gitterli, des Gitterlibads und der Schul- und Sportanlage Frenkenbündten in Liestal auch die Streetwork-out-Anlage mit Outdoor-Fitnessgeräten



Foto: Jasmin Halter

und das Beachsoccer-Feld integriert. Den Baselbieter Schnuppersporttag gibt es seit 2011, zuletzt wurde er jeweils im Zweijahresrhythmus in Liestal durchgeführt.



## Neues Sportportal fürs Baselbiet

Ab 1. Juni 2026 erhält der Baselbieter Sport über das Portal [www.baselbieter-sport.ch](http://www.baselbieter-sport.ch) eine neue, aktuelle und vertiefte mediale Plattform. Die IG Sport Baselland hat im Rahmen einer vierjährigen Leistungsvereinbarung den Auftrag, möglichst breit über Sportlerinnen und Sportler, Events, Erfolge und Hintergründe zu berichten. Als Geschäftsführer und Redaktionsleiter des neuen Portals wurde der 25-jährige Manuel Maag aus Therwil gewählt. Das Portal bietet nicht nur Interviews, Porträts, News-Artikel, Podcasts und einen Social-Media-Kanal, sondern auch einen Eventkalender, einen Bereich für Vereine und Verbände und eine sporthistorische Datenbank mit allen Erfolgen von Baselbieter Sportlerinnen und Sportlern in den letzten 125 Jahren. Eine Begleitgruppe mit Vertretungen des Sportamts, Swisslos Sportfonds, der IG Sport Baselland und der Vereinigung Basellandschaftlicher Sportjournalisten sorgt für fachliche und strategische Unterstützung.

## Neuer Fitnesszirkel auf der Hexmatt

Auf der Hexmatt in Pratteln realisiert das Sportamt Baselland in diesem Jahr einen Outdoor-Fitnesszirkel, der von der Bevölkerung kostenlos genutzt werden kann. Der Fitnesszirkel, der durch die spezialisierte Firma Kompan Schweiz zusammengestellt wird, bietet auf 180 Quadratmetern Kettle Bells, Schlingentrainer, Beinpresse, Sprungkombinationen, ein Streetwork-out-Element, Latzug, Brustpresse und Rumpfttraining. Die für den Aussenbereich geeigneten Geräte stehen den herkömmlichen Indoor-Geräten in nichts nach und ermöglichen ein vielseitiges Training für alle Körperpartien. Die Eröffnung ist für den 29. April 2026 geplant.



Foto: Daniel Schaub



Illustration: stock.adobe.com

Samstag, 7. November 2026, 9–15 Uhr

## Netzwerktagung «Wertvoller Sport»

Die Stabstelle Projektmanagement, Sport und Gesellschaft des Sportamts Baselland ist seit dem 1. Januar 2026 die zentrale Anlauf- und Kompetenzstelle für gesellschaftliche Themen im Sport. Die Fachstelle initiiert Projekte, die den Jugend- und Breitensport im Kanton Basel-Landschaft fördern und zu einem attraktiven und vielseitigen Sportangebot in der Region beitragen. Sie unterstützt Vereine, Verbände, Gemeinden und weitere Akteurinnen und Akteure dabei, Sport wertorientiert zu gestalten. Im Fokus stehen Themen wie Integration, Inklusion, Gleichstellung, Ethik, Prävention und soziale Verantwortung im Sport. Diesem Themenkomplex ist am Samstag, 7. November 2026 von 9 bis 15 Uhr im Regierungsgebäude in Liestal eine Netzwerktagung gewidmet. Neben Best Practice-Beispielen geht es an der Tagung um Ethik im Sport, Vernetzung und um eine Ideenbörse für inklusive und integrative Sportangebote.





# Pétanque Pumptrack Pickleball

Auf dem Goldbrunnenareal in Liestal wird am 29. April 2026 ein vielseitiger und generationenübergreifender Sport- und Erlebnispark für die ganze Bevölkerung eröffnet. Die Zwischennutzung ist bis voraussichtlich Mitte 2030 möglich.

Viele Jahre lang war das Areal an der Goldbrunnenstrasse 14 und 18 in Liestal die Heimat der Kinder- und Jugendpsychiatrie Baselland (KJP). Die Hochbauten aus den 1970er-Jahren entsprechen jedoch längst nicht mehr den heutigen Standards und werden dereinst weichen, wenn ein entsprechender Quartierplan erstellt ist. Bis die Zukunft des Areals final geklärt ist, kommt Liestal dank des Engagements des Sportamts und des Swisslos Sportfonds Baselland im Sinne einer Zwischennutzung zu einem einzigartigen Sport- und Erlebnispark.

Das entsprechende Baubewilligungsverfahren konnte Ende Januar 2026 abgeschlossen werden – am 23. Februar 2026 begannen die Tiefbauarbeiten zur Vorbereitung des Geländes, die von der bei früheren Projekten des Sportamts Baselland bewährten Firma Tozzo AG ausgeführt werden. Die Eröffnung ist auf den 29. April 2026 terminiert, so dass dem Sport- und Erlebnispark gleich zum Start ein langes Wochenende bevorsteht. «Wir möchten mit diesem Projekt einen starken Beitrag zur sportlichen Freizeitgestaltung leisten», sagt Christian Saladin, als stellvertretender Leiter des Sportamts Baselland verantwortlich für die Umsetzung des Projekts. Die Zwischennutzung ist bis Mitte

2030 gesichert. Der Sport- und Erlebnispark steht zur freien, kostenlosen und eigenverantwortlichen Nutzung täglich von 6 bis 22 Uhr zur Verfügung. «Das Betriebskonzept sieht vor, dass ein Sicherheitsdienst auf dem Areal für Ordnung und die gewünschte Nachtruhe sorgt», so Saladin.

Der Sportpark wird ausschliesslich Outdoor-Angebote umfassen und ist in ruhigere und aktionsreichere Zonen aufgeteilt. In der gemütlichen Zone entstehen zwei Pétanque-Bahnen, eine Slackline-Anlage in Y-Form mit drei verschiedenen Schwierigkeitsgraden, ein Riesenschach und eine Outdoor-Variante von «Eile mit Weile». Ein Fitnesszirkel, der ein gesundheitsorientiertes Training auch für ältere Menschen erlaubt, bildet den Übergang in die Fitness- und Spielzone mit neun verschiedenen Outdoor-Fitnessgeräten für alle Körperpartien, einem genormten Pickleball-Feld, Teqball- und

Tischtennistischen sowie zwei BoxUp-Stationen mit weiteren Sportgeräten zur kostenlosen Leihe.

Ein Highlight ist ein erstmals im Baselbiet verwendeter Pumptrack, der mit seinem Fiberglas- und Stahlaufbau eine breitere Fahrfläche von 1,40 Metern und damit ein sichereres und erlebnisreicheres Befahren ermöglicht. Eine Finnenbahn um und durch das gesamte Gelände sowie die mobile Boulderwand des Sportamts Baselland ergänzen das breite und attraktive Angebot des neuen Sport- und Erlebnisparks.

«Wir erhoffen uns, dass dieser Park zu einem Treffpunkt für sportliche Aktivitäten aller Generationen wird», sagt Christian Saladin. Wichtig war ihm im Sinne der Nachhaltigkeit, dass möglichst wenig Anlagen fix verbaut werden, um sie nach der mindestens vierjährigen Zwischennutzung weiter an anderen Orten einsetzen zu können.



# Perfekte Untergründe

# für Sport, Spiel und Spass!



**IHR FÜHRENDER BAUDIENSTLEISTER  
IN DER NORDWESTSCHWEIZ.**



# Für uns zählt, dass kleine Talente gross aufspielen.



Der BLKB-Zukunftsbatzen unterstützt Kinder und Jugendliche an regionalen Sportanlässen. [blkb.ch/engagements](https://blkb.ch/engagements)

**BLKB-Zukunfts-  
batzen**